Afghanistanhysterie

Autor(en): **Keller, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **59 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-347687

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

armung zu bewirken? Das würde aber das Gegenteil von sozialem Fortschritt bedeuten. *Dr. med. Heinrich A. Tramèr*

Afghanistanhysterie

Zu Richard Lienhard: «Heilsame Ernüchterung» («Profil» 2/80)

Schon am 13. Januar hat Professor v. Salis im Fernsehen den Kopf geschüttelt über die hysterische «Über-Reaktion» auf Afghanistan in den USA. Inzwischen hat der amerikanische Sowjetexperte G. Kennan sogar eine «gnadenlose» Kritik an dieser Politik geübt, wie die «NZZ» meldete, die am 5. Februar 1980 selbst vom USA-Generalstabschef Jones berichten musste, dass dieser einen sowjetischen Vorstoss an den Persischen Golf ausschliesse und damit die Theorie «unterhöhlt» habe, wonach es den Sowjets um mehr gehe als um die Einlösung eines Hilfsversprechens an das bedrängte Regime in Kabul. Richard Lienhard glaubt aber dem chinesischen UN-Botschafter, dass nicht Kabul die Russen gerufen habe, sondern dass diese ganz von selber das Land überfallen hätten. Das wurde schon 1968 beim Einmarsch der Russen in Prag behauptet, denn man war im Westen überzeugt, dass das ganze ZK der CSSR auf seiten von Dubcek stand. Aber heute liegt das Buch «Nachtfrost» von Z. Mlynar vor, der als Sekretär des ZK den Reformkurs mitbestimmt hat. Er muss zugeben, dass dieser Kurs nur von einer Minderheit des ZK bejaht wurde. Also gab es eine Mehrheit, die die Russen rufen konnte. Warum sollen wir heute nicht glauben, was A. Petrow in der «Prawda» vom 30. Dezember 1979 geschrieben hat? Dieser erinnert daran, dass Amin im September nicht nur den legitimen Präsidenten Taraki gestürzt, sondern sich «effektiv mit den Feinden der April-Revolution verbündet» hat. Petrow fährt fort: «Unter den Bedingungen, da die Einmischung von aussen und der von Amin entfaltete Terror eine reale Gefahr für die demokratische Ordnung heraufbeschworen, fanden sich in Afghanistan patriotische Kräfte, die sich nicht nur gegen die äussere Reaktion, sondern auch gegen den Usurpator erhoben. Mit Unterstützung des Volkes beseitigten sie Amin.» Für diesen Mord brauchte man gewiss keine russische Hilfe. Auch heute kann nicht bestritten werden, dass die afghanischen Soldaten die Hauptlast des Kampfes gegen die Rebellen tragen und die Russen vorwiegend die Grenzen gegen Pakistan und die öffentlichen Gebäude schützen! Schon lange vor dem Einmarsch meldete die Westpresse, dass sich die Rebellen jenseits der Grenze ihres Landes zum Kampf rüsten. Warum soll es daher nicht stimmen, wenn Petrow jetzt schreibt: «Dort werden nach Afghanistan einzuschleusende bewaffnete Formationen gebildet. Unter den Ausbildern sind Mitarbeiter amerikanischer Geheimdienste, chinesische Spezialisten und sogar Subversionsexperten aus Ägypten.» *Franz Keller*